MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Projektwoche:
Moderne Medizintechnik im Altenheim?

Das im Projekt „Moderne Medizintechnik im Altenheim?“ entwickelte Workshop-Konzept zielt auf die Sensibilisierung und Positionierung von Schüler*innen beim Einsatz von modernen Medizintechnologien in der Altenpflege ab. Durch die Verbindung von Methoden der ethischen Reflexion und medienpädagogischen Methoden lernen die Schüler*innen ethische Fragestellungen zu diskutieren, einen Perspektivwechsel vorzunehmen und sich eine eigene fundierte Meinung zu bilden. Ihre Perspektive präsentieren die Schüler*innen dabei in selbst gestalteten medialen Kampagnenprodukten (Audioclips und Filmen), um so Teil von gesellschaftlichen Diskussionen zu sein und andere Personen zum Nachdenken anzuregen. Die Projektwoche umfasst fünf Projekttage á 6 Schulstunden und kann mit bis zu 30 Schüler*innen umgesetzt werden.

Tag 1

Kurzbeschreibung
Den Schüler*innen werden zunächst das Projektvorhaben sowie die Zielsetzung erläutert. Zudem wird thematisiert, inwiefern sich die Schüler*innen bisher an öffentlichen Diskussionen beteiligt und welche gesellschaftlichen Aufgaben sie als Pflegende haben. Um ihnen eine Form der gesellschaftlichen Teilhabe aufzuzeigen, wird mit den Schüler*innen der Kampagnenbegriff erarbeitet. Anschließend folgen die Auseinandersetzung mit modernen Medizintechnologien, die Diskussion bezüglich ethischer Fragestellung in Form eines Perspektivwechsels sowie die Bildung einer eigenen fundierten Meinung.

Zielsetzung
Die Schüler*innen lernen sich sowohl privat, als auch beruflich als politische Akteur*innen zu verstehen und lernen ein Format kennen, mit dem sie sich an politischen Diskussionen beteiligen können. Zudem lernen sie ethische Falldiskussionen durchzuführen und Argumente zu erarbeiten, um sich abschließend eine eigene qualifizierte Meinung zu bilden.

Kompetenzbereiche
Politische Beteiligung, Partizipation, (Ethisches) Argumentieren, Standpunkt vertreten, Perspektivwechsel, Konkrete Technologien, ihre Einsatzmöglichkeiten und damit verbundene ethische Fragen kennenlernen, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Medienkritik, Meinungsbildung

Zeitbedarf
270 Minuten/6 Schulstunden

Arbeitshilfe
„Präsentation_Projektwoche“, „How to use Plickers“, „Leitfragen_Politische Beteiligung“, „Arbeitsblatt_Beobachtungsbogen“

Medien und Material
PC mit Internetanschluss, Beamer, Lautsprecher, erstellte Umfrage, Plickers-Karten, internetfähiges Smartphone/Tablet mit installierter Plickers-App, 6 Plakate, Flipchart-Marker, (Online-)Stoppuhr, Kampagnenbeispiele, Moderationskarten, Tafel/Pinnwand, Klebeband/Magnete/Reißzwecken, Kreide, Zettel, Stifte, pro Kleingruppe eine Kamera/ein Smartphone, Übertragunskabel/SD-Karte

MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Minuten	Inhalt und Sozialform	Ablauf	Material
10	→ Begrüßung und Vorstellung → Plenum	Das Projekt sowie der erste Projekttag wird den Schüler*innen vorgestellt.	PC, Beamer, „Präsentation_ Projektwoche“
Vorbereitung durch die Lehrkraft: Im Vorfeld wird eine Plickers-Umfrage mit Fragen zur politischen Beteiligung der Schüler*innen erstellt. Wie eine solche Umfrage erstellt werden kann und was bei der Durchführung zu beachten ist, wird in dem Tutorial „How to use Plickers“ beschrieben.			
15	→ Umfrage: Politische Beteiligung → Plenum	Jede*r Schüler*in erhält eine Plickers-Karte. Die Lehrkraft erklärt dann die Funktion der Plickers-Karten. Informationen dazu finden sich in dem Tutorial „How to use Plickers“. Die erste Frage wird am PC aufgerufen. Mit dem mobilen Endgerät scannt die Lehrkraft die hochgehobenen Antwortkarten der Schüler*innen ein. Die Auswertung erfolgt automatisch am PC und das Ergebnis wird als Grafik in Echtzeit für die Schüler*innen sichtbar. Das Ergebnis einer jeden Frage kann als Ausgangspunkt für Nachfragen genommen werden, bspw. können Gründe und Erfahrungen für die jeweilige Antwort thematisiert werden. Beispielfragen für die Erstellung einer Umfrage mit dem thematischen Schwerpunkt politische Beteiligung sind im Dokument „Leitfragen_Politische Beteiligung“ zusammengefasst. **! Hinweise zum Datenschutz !** Bei Plickers kann jeder Karte ein Name zugewiesen werden. Es ist ratsam auf diese Funktion zu verzichten oder Nicknames zu verwenden, um die persönlichen Daten der Schüler*innen zu schützen. Diese Funktion bietet einen Anknüpfungspunkt, um über den Schutz von persönlichen Daten zu sprechen.	Erstellte Umfrage, Plickers-Karten, PC mit Internetanschluss, Beamer, internetfähiges Smartphone/Tablet mit installierter Plickers-App, „Leitfragen_Politische Beteiligung“, „How to use Plickers“
Vorbereitung durch die Lehrkraft: Im Vorfeld werden sechs Plakate vorbereitet. Auf jedes Plakat wird mittig z. B. eine der folgenden Leitfragen geschrieben: *(1)* Was ist eine Kampagne? *(2)* Was soll eine Kampagne bewirken? *(3)* Was zeichnet einen guten Slogan aus? *(4)* Welche Formen von Kampagnen gibt es? *(5)* Wie können Sie sich mit einer Kampagne politisch beteiligen? *(6)* Welche Zielgruppen können mit einer Kampagne angesprochen werden?			

15	→ Gallery Walk: Was ist eine Kampagne? → Kleingruppen	Die Schüler*innen werden in sechs Gruppen geteilt. Jede Gruppe sucht sich eines der Plakate aus und beginnt dort mit der Beantwortung der jeweiligen Frage. Die Gruppen haben zwei Minuten Zeit, um die erste Frage zu beantworten. Dabei wird die Zeit gestoppt. Die ablaufende Zeit kann entweder über den Beamer mithilfe einer Online-Stoppuhr (https://webuhr.de/timer/) visualisiert oder mündlich angesagt werden. Nach den zwei Minuten gehen die Gruppen im Uhrzeigersinn ein Plakat weiter und beantworten die nächste Frage. Die Zeit wird nach jedem zweiten Wechsel um eine halbe Minute verringert, da die Schüler*innen nur noch Inhalte ergänzen. Der sogenannte Gallery Walk endet, wenn jede Gruppe jede Frage beantwortet hat. Die Methode Gallery Walk eignet sich gut für Fragen, die darauf abzielen, Wissen zusammenzutragen und den bisherigen Wissensstand sowie die Erfahrungen der Schüler*innen einzubeziehen.	6 Plakate, Mindestens 6 Flipchart-Marker, (Online-)Stoppuhr, PC, Beamer, Lautsprecher
15	→ Diskussion: Was ist eine Kampagne? → Plenum	Nach Abschluss des Gallery Walks werden die Ergebnisse auf den Plakaten mit den Schüler*innen im Plenum diskutiert und offene Fragen geklärt. Zuletzt können noch fehlende Aspekte ergänzt werden – alle wichtigen Punkte in Bezug auf eine Kampagne sind in der „Präsentation_Projektwoche“ festgehalten.	PC, Beamer, Lautsprecher, „Präsentation_Projektwoche“
10	→ Beispielkampagnen I → Plenum	Die Schüler*innen werden nach Beispielkampagnen gefragt, um herauszufinden, welche Kampagnen sie bereits kennen und um darauf aufmerksam zu machen, wie allgegenwärtig Kampagnen in unserem Alltag sind.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
20	→ Beispielkampagnen II → Plenum	Den Schüler*innen werden Beispielkampagnen gezeigt, die Bezug zum Pflegethema haben. Dieser Bezug hilft ihnen dabei sich vorzustellen, wie eine eigene Kampagne gestaltet werden kann. Es ist sinnvoll, den Schüler*innen unterschiedliche Kampagnen zu zeigen, um aufzuzeigen, dass es vielfältige Darstellungsformate gibt.	Kampagnenbeispiele, PC mit Internetanschluss, Beamer, Lautsprecher

		Folgende Kampagnen eigenen sich als Beispiele: Audio: → „Image der Altenpflege“ von logisch! - Himmel und Erde - 15 - 02 - 01 (https://soundcloud.com/logisch-1/himmel-und-erde-15-02-01-image-der-altenpflege) → „Ausgezeichnete Altenpflege“ von brenz (https://soundcloud.com/brenzonline/ausgezeichnete-altenpflege) → Fairwork Song von AWO Pflege (https://www.awo-pflege-sh.de/wp-content/uploads/2017/12/Fairwork-Song-Full-Version.mp3) Film: → „Pflege braucht Helden“ von der Inititative des Thüringer Pflegepakts (https://pflege-braucht-helden.de/) → „Vom ersten Atemzug“ von Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege der berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau (https://www.youtube.com/watch?v=fA_hqaf88MQ) → „Fairwork – Wir räumen mit den Vorurteilen weiter auf“ von AWO Pflege (https://www.awo-pflege-sh.de/mip/fairwork-wir-raeumen-mit-den-vorurteilen-weiter-auf/)	
Vorbereitung durch die Lehrkraft: Die Lehrkraft visualisiert die Leitfrage für den anschließenden Arbeitsprozess an der Tafel, z. B.: „Mit welchen Arten von moderner Medizintechnologie sind Sie schon in Berührung gekommen?“ (je nach Gruppe alternativ: „Welche Arten von moderner Medizintechnologie im Bereich Altenpflege kennen Sie?“).			
10	→ Einstieg: Moderne Medizintechnologien I → Einzelarbeit	Die Schüler*innen erhalten jeweils mehrere Moderationskarten und einen Stift. Anschließend wird die Leitfrage gestellt. Nun haben die Schüler*innen fünf Minuten Zeit, um in Einzelarbeit alles aufzuschreiben, was ihnen dazu in den Sinn kommt. Bei sehr großen Gruppen können gegebenenfalls Kleingruppen gebildet werden, um Zeit zu sparen.	Moderationskarten, Flipchart-Marker
Bei Bedarf eine Pause einplanen			

15	→ Einstieg: Moderne Medizintechnologien II → Plenum	Die Moderationskarten werden an der Tafel oder der Pinnwand gesammelt, nach übergeordneten Bereichen geclustert und im Plenum besprochen. Folgende Leitfragen können dabei hilfreich sein: → „Sind Sie mit solchen Techniken bereits in Berührung gekommen? Wenn ja wie? Bei Pflegeschüler*innen: → „Spielen moderne Medizintechniken in Ihrer Ausbildung eine Rolle?“ → „Gibt es bei den Technologien, die schon im Einsatz sind, eine ethische Diskussion in Ihrer Einrichtung oder haben Sie von Bedenken gehört?“ Die wichtigsten Aspekte, die in der Besprechung genannt werden, werden von der Lehrkraft auf weitere Moderationskarten geschrieben und ebenfalls an der Tafel oder Pinnwand gesammelt.	
10	→ Technologien kennenlernen → Plenum	Die Lehrkraft stellt den Schüler*innen mehrere moderne Technologiebereiche vor, die in dem vorherigen Brainstorming noch nicht thematisiert wurden. Beispiele für Technologiebereiche sind in der „Präsentation_Projektwoche“ enthalten. ! Hinweis ! Aus rechtlichen Gründen enthält nur die pdf-Version der „Präsentation_Projektwoche“ Bilder zu den Technologiebereichen.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
Vorbereitung durch die Lehrkraft: Die Lehrkraft wählt im Vorfeld ein Fallbeispiel aus, das diskutiert werden soll. In der „Präsentation_Projektwoche“ sind erprobte Fallbeispiele enthalten. Zudem können einzelne Kampagnenprodukte (momima.jff.de/kampagnenmedien/), die im Projekt MoMimA entstanden sind, als Fallbeispiel verwendet werden; geeignet ist zum Beispiel „Pflege bekommt ein neues Gesicht“.			
20	→ Ethische Falldiskussion → Plenum	Die Technologie, die im ausgesuchten Fall thematisiert wird, stellt die Lehrkraft zunächst in ihrer Funktion vor. Anschließend wird der Fall vorgelesen. Die Gruppe diskutiert im Plenum gemeinsam das Fallbeispiel entlang der folgenden Arbeitsaufträge: → Arbeiten Sie die Beteiligten heraus. → Arbeiten Sie heraus, welche Position die Beteiligten vertreten. → Arbeiten Sie heraus, wie die Position begründet wird. → Ordnen Sie der Position übergeordnete Kategorien, wie z. B. Sicherheit, Freiheit, etc., zu.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“, „Kommentierte Literaturliste“, Tafel/Pinnwand, Moderationskarten, Stifte, Klebeband/Magneten/Reißzwecken

		Die Beiträge der Schüler*innen werden auf Moderationskarten geschrieben und an der Tafel oder Pinnwand in Form eines Schaubilds festgehalten. Alternativ kann aus den Beiträgen der Schüler*innen an der Tafel gemeinsam ein Schaubild erstellt werden. Aus dem Schaubild sollen folgende Aspekte deutlich werden: Beteiligte, zentraler ethischer Konflikt, weitere ethisch relevante Aspekte und Argumente. Die Beiträge der Schüler*innen werden so in das Schaubild aufgenommen, wie sie formuliert werden, denn das Schaubild soll dem Abstraktionsgrad der Beiträge der Schüler*innen entsprechen und die Beiträge wertschätzend aufgreifen. **! Hinweis !** Durch die von der Lehrkraft erteilten Arbeitsaufträge kann die Erstellung des Schaubilds gut gesteuert werden (z. B. Halten Sie Beteiligte auf gelben Karten und ethische Argumente auf roten Karten fest, verwenden Sie für Konflikte einen Blitz).	
15	→ Erweiternde Fragen und theoretische Grundlagen → Plenum	Die Fragestellung und die Diskussion werden von der Lehrkraft erweitert. Dazu werden weitere ethisch relevante Aspekte, die im Fall keine Rolle gespielt haben, diskutiert und ethische Fragen ergänzt. Mögliche Leitfragen für die Diskussion: → Wie verändert sich die Frage, wenn die/der Klient*in sich nicht äußern kann? Was ist dann die Aufgabe der Pflegenden? → Wie verändert sich die Frage in Bezug auf andere Technologiebereiche? Was ist dann die Aufgabe der Pflegenden? → Wurde die Perspektive der Pflegebedürftigen genügend berücksichtigt? → Welche weiteren Beteiligten könnte es geben? → Welche ethischen Fragestellungen sind noch wichtig? → Mit Blick auf bekannte ethische Theorien – welche ethischen Schlagworte müssen noch ergänzt werden? Die genannten Aspekte und ethischen Fragestellungen werden von der Lehrkraft auf Moderationskarten festgehalten und an der Tafel gesammelt.	Tafel/Pinnwand, Moderationskarten, Stifte, Klebeband/Magneten/Reißzwecken

Vorbereitung durch die Lehrkraft: Die Lehrkraft wählt im Vorfeld ein Fallbeispiel zu einem weiteren Technologiebereich aus, das diskutiert werden soll. In der „Präsentation_Projektwoche“ sind erprobte Fallbeispiele enthalten. Zudem können einzelne Kampagnenprodukte (momima.jff.de/kampagnenmedien/), die im Projekt MoMimA entstanden sind, als Fallbeispiel verwendet werden, geeignet ist zum Beispiel „Pflege bekommt ein neues Gesicht“. Das „Arbeitsblatt_Beobachtungsbogen“ wird in Höhe der Anzahl der Schüler*innen ausgedruckt.

20	→ Rollenspiel: Ethische Falldiskussion → Kleingruppen	Die Schüler*innen teilen sich in Kleingruppen von 6-10 Personen auf. Der Fall wird gemeinsam gelesen bzw. die Video- oder Audiodatei vorgespielt. Gemeinsam wird bestimmt, welche Rollen aus dem Fall an einer Falldiskussion beteiligt sein sollen. Besonders zu überlegen ist, wie die Perspektive der betroffenen pflegebedürftigen Person in die Falldiskussion eingebracht werden kann. Jede Kleingruppe teilt sich auf die festgelegten Rollen auf (2-3 Personen) und sammelt in diesen Untergruppen Argumente aus dieser Perspektive für das folgende Rollenspiel. Es kann zusätzlich ein*e Moderator*in der Diskussion bestimmt werden (optional). Für das Sammeln der Argumente ist 10 Minuten Zeit. Ein*e Vertreter*in jeder Rolle wird für die Diskussion im Rollenspiel bestimmt. Die übrigen Schüler*innen erhalten einen Beobachtungsbogen, mit dessen Hilfe sie strukturiert die Eindrücke der Falldiskussion festhalten können. Die Schüler*innen führen die Falldiskussion, mit dem Ziel eine für alle Parteien konsensfähige Lösung zu finden, durch. Die Diskussion wird beendet, wenn eine Lösung gefunden wurde oder wenn die Gründe für den Dissens klar benannt sind und Einigkeit besteht, dass es keine gemeinsame (inhaltliche) Lösung des Falls gibt.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche, „Arbeitsblatt_Beobachtungsbogen“, Kampagnen: momima.jff.de/kampagnenmedien/
10	→ Reflexion: Ethische Falldiskussion → Kleingruppen	Auf Basis der Beobachtungsbögen werden das Gespräch und die ggf. gefundene Lösung im Plenum diskutiert. → Welche Argumente konnten überzeugen? → Was war wichtig für die Findung einer Lösung? → Wie wird die gefundene Lösung bewertet? Ist sie überzeugend und/oder realistisch? → Wurde in der Diskussion ein wichtiger Aspekt vergessen/nicht angesprochen? → Wie ging es Ihnen in Ihrer Rolle? → Was wurde sonst noch beobachtet? Anmerkung Auf Grund der Konstellation eines Rollenspiels mit zugeteilten Positionen kann es dazu kommen, dass die Schüler*innen sehr nah an der Beschreibung des Konflikts bleiben und kein Konsens als Lösung gefunden wird. Gegebenenfalls eignet sich hier ein*e Moderator*in. Dieser Aspekt sollte auch bei der Reflexion berücksichtigt werden.	Ausgefülltes „Arbeitsblatt_Beobachtungsbogen“
Bei Bedarf eine Pause einplanen			

20	→ Kugellagerdiskussion: Gesellschaftliche Aufgaben von Pflegenden → Einzelarbeit	Die Schüler*innen gehen paarweise zusammen. Die Paare stellen sich jeweils mit dem Gesicht zueinander in einem Kreis auf, sodass ein Innen- und ein Außenkreis entsteht, in dem jede*r ein Gegenüber hat. Die erste ausgewählte These aus dem ICN Ethik-Kodex für Pflegende wird in der Präsentation aufgerufen und vorgelesen. Im Anschluss tauscht jedes Paar die Argumente aus, wobei die Person im Innenkreis die These verteidigt, die Person im Außenkreis gegen die These argumentiert. Nach 90 Sekunden wird der Austausch unterbrochen. Die Personen im Außenkreis rücken im Uhrzeigersinn eine Person weiter. Jede These wird insgesamt dreimal diskutiert, wobei die Argumentation immer weitergeführt werden soll. Das heißt, die in der vorherigen Konstellation vorgetragenen Argumente, sollten bei einer/einem neuen Diskussionspartner*in nicht noch einmal vorgetragen werden. Wurde die erste These dreimal diskutiert, wiederholt sich der Ablauf mit der nächsten These. ! Hinweis ! Da viele Personen gleichzeitig sprechen, wird ein Raum mit genügend Platz benötigt.	PC, Beamer, „Präsentation_ Projektwoche“
10	→ Berufliche Verantwortung I → Plenum	Die Schüler*innen sammeln gemeinsam im Plenum Punkte, die sie aus der vorangegangenen Diskussion für ihre private und berufliche Zukunft mitnehmen, z. B. das Vorhaben die Perspektive der Bewohner*innen stärker in öffentliche Diskussionen einzubringen. Die Ergebnisse werden an der Tafel festgehalten. Folgende Leitfragen können dabei helfen: → Welche Aspekte aus der Diskussion nehmen Sie für ihre private und berufliche Zukunft mit? Und warum? → Hinter welchen Inhalten stehen Sie? Und warum? → Welche Aspekte können Sie nicht nachvollziehen? Und warum? → Welche Punkte halten Sie für (nicht) umsetzbar? Und warum? Die Leitfragen können der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen und den Schüler*innen visualisiert werden.	PC, Beamer, „Präsentation_ Projektwoche“, Tafel, Kreide

5	→ Einführung Fotografie → Plenum	Die Lehrkraft erklärt den Schüler*innen, was sie beim Fotografieren beachten müssen. Informationen hierzu können der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen werden.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
25	→ Berufliche Verantwortung II → Kleingruppen	Die Schüler*innen teilen sich in Kleingruppen (max. 5 Personen) auf. Jede Gruppe sucht sich vom Tafelbild max. drei Aspekte heraus, die sie wichtig findet und überlegt sich, wie sie diese Aspekte fotografisch darstellen kann. Im nächsten Schritt folgt die fotografische Umsetzung der Bilder.	Pro Kleingruppe eine Kamera/ein Smartphone, Zettel, Stifte
10	→ Bilder präsentieren → Plenum	Die Bilder werden von der Kamera/dem Smartphone mithilfe des Übertragungskabels/der SD-Karte auf den PC übertragen. Die erstellten Bilder der Kleingruppen werden im Plenum präsentiert. Die jeweils am Bild unbeteiligten Schüler*innen erraten, was auf dem Bild dargestellt wurde. Stimmt eine der Antworten, steht die Kleingruppe, die das Bild erstellt hat, auf, um zu zeigen, dass die Antwort richtig ist.	PC, Beamer, Übertragungskabel/SD-Karte, Kamera/Smartphone
20	→ Position beziehen I → Einzelarbeit	Im letzten Schritt des ersten Tages entwickelt jede*r Schüler*in ein individuelles Statement zu der Fragestellung: „Was darf in der öffentlichen Debatte rund um moderne Medizintechnik im Altenheim nicht vergessen werden?“ Diese Statements dienen als erste Form der Positionierung und als Grundlage für die Themenfindung der Kampagnen. Jede*r Schüler*in schreibt ihr/sein Statement auf eine Moderationskarte und befestigt diese an der Tafel/Pinnwand. Die Lehrkraft versucht dabei die Statements inhaltlich zu strukturieren und ähnliche Themen zu gruppieren. Hängen alle Statements stellt die Lehrkraft diese kurz vor und verweist auf das weitere Vorgehen am nächsten Tag. ! Hinweis ! Da mit dem Tafelbild am nächsten Projekttag weitergearbeitet wird, ist es sinnvoll, dieses an der Tafel zu lassen. Ist dies nicht möglich, kann das Tafelbild abfotografiert werden.	Moderationskarten, Flipchart-Marker, Tafel/Pinnwand, Klebeband/Magnete/Reißzwecken Eventuell Kamera/Smartphone

MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Tag 2

Kurzbeschreibung Die Schüler*innen erarbeiten auf der Grundlage ihrer Statements vom Vortag Themen, die sie im weiteren Verlauf des Projekts näher bearbeiten wollen. In Kleingruppen wählen sie sich jeweils ein Thema aus, konkretisieren dieses und beziehen die Betroffenenperspektive mit ein. Im nächsten Schritt wird das Urheberrecht thematisiert, um rechtliche Grundlagen bei der Produktion einer Kampagne zu klären. Zudem entwickeln die Schüler*innen einen eigenen Slogan für ihre Kampagne und erarbeiten ein Konzept für die Umsetzung.

Zielsetzung Die Schüler*innen lernen sich mit einem Thema ihrer Wahl intensiv auseinanderzusetzen, Pro- und Kontra-Argumente abzuwägen und die Perspektive der Betroffenen einzunehmen. Sie entwickeln einen eigenen Standpunkt und lernen eine Form kennen, diesen zu präsentieren.

Kompetenzbereiche Kommunizieren und Kooperieren, Kreativität, politische Bildung, Argumentationskompetenz, Schreibkompetenz

Zeitbedarf 270 Minuten/6 Schulstunden

Arbeitshilfe „Präsentation_Projektwoche“, „Arbeitsblatt_Präzisierung ethische Fragestellung“, „Arbeitsblatt_Betroffenenperspektive“, „Vorlage_Slogan Brainwriting“, „Vorlage_Storyboard“, „Vorlage_Konzept Audio“

Medien und Material PC, Beamer, Moderationskarten, Flipchart-Marker, Tafel/Pinnwand, Klebeband/Magnete/Reißzwecken, Stifte, Tafelbild „Position beziehen I“ vom Vortag, Klebepunkte, eventuell Smartphones

Minuten	Inhalt und Sozialform	Ablauf	Material
5	→ Begrüßung und Vorstellung → Plenum	Der Ablauf des zweiten Projekttages wird den Schüler*innen vorgestellt. Der Ablauf des Projekts kann der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen werden.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
10	→ Position beziehen II → Plenum	Die Ergebnisse der Methode „Position beziehen I“ vom ersten Projekttag werden herangezogen. Gemeinsam mit den Schüler*innen wird diskutiert, ob alle für sie wichtigen Aspekte vorhanden sind. Falls einzelne Punkte fehlen, werden diese nun ergänzt. Dieser Schritt ist wichtig, da die Übersicht als Grundlage für die Themenfindung der Kampagnen dient.	Tafelbild „Position beziehen I“ vom Vortag, Moderationskarten, Flipchart-Marker, Tafel/Pinnwand, Klebeband/Magnete/Reißzwecken
20	→ Gruppenbildung → Plenum	Die Schüler*innen produzieren im weiteren Verlauf in Gruppen eigene Kampagnenmedien, weshalb sie sich nun in festen Gruppen zusammenfinden. Die Gruppenbildung kann in einem dreistufigen Prozess durchgeführt werden.	Tafelbild „Position beziehen I + II“, Klebepunkte

		1) Jede*r Schüler*in erhält drei Klebepunkte und klebt diese auf die Moderationskarten, die vorne an der Tafel hängen. Dabei wählt jede*r Schüler*in die Themen aus, die ihr/ihm am Wichtigsten sind. Pro Thema dürfen die Schüler*innen nur einen Klebepunkt verwenden. 2) Die Lehrkraft wählt die Themen mit den meisten Klebepunkten aus. Die Anzahl der auszuwählenden Themen hängt von der Anzahl der Schüler*innen ab. Es sollte so viele Themen geben, dass nach der Gruppeneinteilung mindestens drei und höchstens sechs Schüler*innen in einer Gruppe sind. Bei 30 Schüler*innen gäbe es z. B. fünf oder sechs Themen. 3) Im letzten Schritt sucht sich jede*r Schüler*in ein Thema aus. Durch diesen Prozess bilden sich die Kleingruppen, die die einzelnen Themen gemeinsam bearbeiten und eine Kampagne erstellen.	
30	→ Thema konkretisieren → Kleingruppen	In den Kleingruppen wird das ausgewählte Thema nun konkretisiert. Dabei hilft das „Arbeitsblatt_ Präzisierung ethische Fragestellung“. Wichtig ist, dass die Schüler*innen auf dem Arbeitsblatt festlegen, welche Position sie selbst in dem Diskurs zu ihrem Thema einnehmen wollen. Ihre Entscheidung kann entweder auf Pro oder Kontra fallen, oder sie zeigen Vor- und Nachteile in ihrer Kampagne auf, um die Zuschauer*innen bzw. Zuhörer*innen aufzuklären und dadurch zu sensibilisieren. Im nächsten Schritt benötigt jede*r Schüler*in die Ergebnisse des Arbeitsblatts. Deshalb ist es zu empfehlen, dass entweder jede*r mitschreibt oder die Schüler*innen sich zum Ende hin das Arbeitsblatt abfotografieren.	„Arbeitsblatt_ Präzisierung ethische Fragestellung“, Stifte, eventuell Smartphone
25	→ Themen diskutieren → Expertengruppen	In jeder Kleingruppe zählen die Personen von 1 bis n (Anzahl der Personen) durch. Jede Person merkt sich ihre Nummer. Anschließend werden neue Gruppen gebildet, dabei gehen jeweils die Personen mit der gleichen Nummer (alle 1er, alle 2er etc.) zusammen in eine Gruppe. Dadurch entstehen neue Gruppen mit jeweils einer Person aus den ursprünglichen Kleingruppen. Jede Person berichtet der neuen Gruppe von den Arbeitsergebnissen auf dem „Arbeitsblatt_ Präzisierung ethische Fragestellung“. Die anderen Personen können Fragen stellen und Anmerkungen machen.	„Arbeitsblatt_ Präzisierung ethische Fragestellung“ ausgefüllt
Bei Bedarf eine Pause einplanen			

30	→ Betroffenenperspektive → Kleingruppen	Die Schüler*innen erarbeiten in ihren Kleingruppen die Betroffenenperspektive. Dabei liegt ihr Fokus wieder auf dem Thema, das sie sich in der Kleingruppe ausgewählt haben. Das „Arbeitsblatt_Betroffenenperspektive“ hilft ihnen dabei. Es reicht aus, wenn eine Person in der Gruppe mitschreibt.	„Arbeitsblatt_Betroffenenperspektive“, Stifte
15	→ Austausch Betroffenenperspektive → Plenum	Die Kleingruppen tauschen sich im Plenum über ihre Ergebnisse aus. Die Lehrkraft geht hierfür die einzelnen Fragen auf dem „Arbeitsblatt_Betroffenenperspektive“ durch und fragt nach den Antworten der Schüler*innen. Dieser Schritt zielt darauf ab, dass den Schüler*innen bewusst wird, dass die Betroffenen selbst bei dieser Diskussion nicht vergessen werden dürfen.	Ausgefülltes „Arbeitsblatt_Betroffenenperspektive“
5	→ Betroffenenperspektive einbinden → Plenum	Den Schüler*innen wird nun erklärt, wie die vorher herausgearbeitete Betroffenenperspektive in ihre Kampagnen eingebunden werden kann. Alle notwendigen Informationen können der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen werden.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
10	→ Rechtliche Grundlagen → Plenum	Die Lehrkraft thematisiert im Plenum das Urheberrecht. Dieser Schritt ist wichtig, da die Schüler*innen im Verlauf des Projekts eigene Kampagnen produzieren und dabei das Urheberrecht beachten müssen. Alle Informationen dafür sind in der „Präsentation_Projektwoche“ enthalten.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
10	→ Ein guter Slogan? → Plenum	Die Schüler*innen erhalten durch die Lehrkraft eine kurze Einführung, was ein Slogan ist, was ihn auszeichnet und wie ein Slogan entwickelt wird. Alle Informationen hierzu sind in der „Präsentation_Projektwoche“ zusammengefasst. Anschließend werden von den Schüler*innen Slogans mündlich gesammelt, die ihnen persönlich im Kopf geblieben sind. In der Präsentation sind zudem vier Slogans genannt, die den Schüler*innen als Ratespiel präsentiert werden können. Dieser Schritt dient zur Verdeutlichung der vorher aufgezeigten Informationen mithilfe von Beispielen.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“

20	→ Slogan-Entwicklung → Kleingruppen	Im Anschluss finden sich die Schüler*innen in ihren Kleingruppen zusammen. Gemeinsam entwickeln sie einen Slogan. Jede Gruppe erhält dafür einen Ausdruck der „Vorlage_Slogan Brainwriting“. Die Schüler*innen schreiben in Form eines Brainwritings alle Ideen, die ihnen in den Kopf kommen, in das große Feld auf dem Arbeitsblatt. Es wird alles aufgeschrieben – es gibt kein Richtig und Falsch. Sind alle Ideen gesammelt, liest sich jede Gruppe ihre bisherigen Ideen durch und entwickelt diese weiter, z. B. durch Wörter austauschen, Ideen zusammenfügen, etc. Im letzten Schritt arbeiten sie dann die Favoriten heraus und halten diese in dem entsprechenden Feld auf dem Arbeitsblatt fest. Die Slogans dienen als Grundlage für die Kampagne der einzelnen Kleingruppen.	Pro Gruppe Ausdruck „Vorlage_Slogan Brainwriting“ (DIN-A3)
Bei Bedarf eine Pause einplanen			
15	→ Einführung Konzeptentwicklung → Plenum	Bevor die Schüler*innen in den Kleingruppen ihr Konzept erarbeiten, sollte festgelegt werden, welches Medium die Schüler*innen nutzen wollen – Film oder Audio. Die Klasse kann entweder gemeinsam festlegen, welches Medium sie nutzen will oder jede Kleingruppe entscheidet für sich. Letzteres wird in der Koordinierung und im Arbeitsprozess jedoch komplexer. Nachdem eine Entscheidung getroffen wurde, wird den Schüler*innen erklärt, welche unterschiedlichen Formate es bei der Produktion von Filmen und/oder Audioclips gibt. Die notwendigen Informationen dazu können der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen werden.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
75	→ Konzeptentwicklung I → Kleingruppen	Die Kleingruppen erarbeiten nun ihr Konzept. Bei der Produktion eines Films hilft hierbei die „Vorlage_Storyboard“, bei der eines Audioclips die „Vorlage_Konzept_Audio“. In ihr Konzept integrieren die Kleingruppen dann auch ihren Slogan. Die Lehrkraft sollte bei diesem Schritt darauf achten, dass die Schüler*innen ein interessantes, aber auch realistisches Konzept entwickeln, das in Bezug auf Zeit und Ressourcen gut umsetzbar ist. Sind für die Kampagnen Interviews geplant, muss an diesem Tag bereits mit möglichen Interviewpartner*innen gesprochen werden, um sie für ein Interview einzuladen. Zudem ist es sinnvoll bereits an diesem Tag Drehgenehmigungen einzuholen, falls die Schüler*innen bspw. in einer ihrer Einrichtungen drehen wollen.	Film: „Vorlage_Storyboard“ Audio: „Vorlage_Konzept Audio“

MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Tag 3

Kurzbeschreibung Die Schüler*innen finalisieren ihr Konzept für ihre Kampagne und beginnen im Anschluss mit der Produktion.

Zielsetzung Die Schüler*innen lernen Medien als Artikulations- und Partizipationswerkzeuge kennen und stärken ihre Fähigkeiten bei der Produktion von einer Kampagne.

Kompetenzbereiche Medienkompetenz, Partizipation, Kommunizieren und Kooperieren

Zeitbedarf 270 Minuten/6 Schulstunden

Arbeitshilfe Vom Vortag ausgefüllte „Vorlage_Storyboard“ oder „Vorlage_Konzept Audio“

Medien und Material Pro Kleingruppe: *Film:* Smartphone/Tablet, Stativ mit entsprechender Halterung, externes Mikrophone, iRig (Verbindungsstecker zwischen Mikrofon und mobilem Endgerät), Kopfhörer; *Audio:* Aufnahmegerät mit Poppschutz (alternativ Smartphone/Tablet), Kopfhörer

Minuten	Inhalt und Sozialform	Ablauf	Material
5	→ Begrüßung und Vorstellung → Plenum	Der Ablauf des dritten Projekttages wird den Schüler*innen vorgestellt. Der Ablauf des Projekts kann der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen werden.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
Vorbereitung durch die Lehrkraft: Gemeinsam mit den Schüler*innen werden mögliche Interviewpartner*innen eingeladen und Drehgenehmigung (Film) eingeholt. Von den Interviewpartner*innen sollten sich die Schüler*innen ein Einverständnis einholen.			
30	→ Konzeptentwicklung II → Kleingruppen	Die Kleingruppe finalisiert ihr Konzept. Wichtig ist, dass hierfür nicht mehr zu viel Zeit in Anspruch genommen wird, damit genug Zeit für die Produktion bleibt.	Vom Vortag: „Vorlage_Storyboard“ oder „Vorlage_Konzept Audio“
235	→ Produktion → Kleingruppen	Die Schüler*innen starten mit der Produktion ihrer Kampagnen. Dabei arbeiten sie alle Punkte ihres Konzepts ab und erstellen somit die benötigten Audio- bzw. Filmsequenzen. Falls es sich anbietet und der Produktionsprozess nicht zu sehr gestört wird, können zwischendrin Redaktionssitzungen stattfinden. Hier können sich die Gruppen über ihren bisherigen Stand und Herausforderungen austauschen. Eine Redaktionssitzung sollte 10 Minuten jedoch nicht überschreiten.	Pro Kleingruppe: *(Trick-)Film:* Smartphone/Tablet, Stativ mit entsprechender Halterung, externes Mikrophone, iRig, Kopfhörer (Stop Motion Studio bei Trickfilmen) *Audio:* Aufnahmegerät mit Poppschutz (alternativ Smartphone), Kopfhörer

MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Tag 4

Kurzbeschreibung Die Schüler*innen nehmen die letzten Audio- bzw. Filmaufnahmen auf und schneiden ihren Audioclip bzw. Film.

Zielsetzung Die Schüler*innen lernen Medien als Artikulations- und Partizipationswerkzeuge kennen und erlernen den Umgang mit einem Schnittprogramm.

Kompetenzbereiche Medienkompetenz, Partizipation, Kommunizieren und Kooperieren

Zeitbedarf 270 Minuten/6 Schulstunden

Arbeitshilfe Film: „How to use iMovie/Viva Video/Stop Motion Studio“, “Handout_iMovie/VivaVideo/Stop Motion Studio”, ausgefüllte „Vorlage_Storyboard“
Audio: „How to use Audacity“, „Handout_Audacity”, ausgefüllte „Vorlage_Konzept Audio“

Medien und Material Pro Kleingruppe: *Film:* Smartphone/Tablet, Stativ mit entsprechender Halterung, externes Mikrophone, iRig (Verbindungsstecker zwischen Mikrofon und mobilem Endgerät), Kopfhörer, Schnittsoftware (iOS: iMovie – Android: VivaVideo) oder App Stop Motion Studio (Trickfilm); *Audio:* Aufnahmegerät mit Poppschutz (alternativ Smartphone), Kopfhörer, PC/Laptop, Schnittsoftware Audacity, Übertragungskabel/SD-Karte

Minuten	Inhalt und Sozialform	Ablauf	Material
5	→ Begrüßung und Vorstellung → Plenum	Der vierte Projekttag wird den Schüler*innen vorgestellt. Der Ablauf des Projekts kann der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen werden.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
85	→ Produktion → Kleingruppen	Die Schüler*innen nehmen die letzten Audio- bzw. Filmaufnahmen für ihre Kampagne auf. Wichtig ist, dass hierfür nicht mehr zu viel Zeit in Anspruch genommen wird. Mindestens die Hälfte, besser noch zweidrittel des Tages sollten für den Schnitt der Aufnahmen eingeplant werden.	Pro Kleingruppe: *(Trick-)Film:* Smartphone/Tablet, Stativ mit entsprechender Halterung, externes Mikrophone, iRig, Kopfhörer (Stop Motion Studio bei Trickfilmen) *Audio:* Aufnahmegerät mit Poppschutz (alternativ Smartphone), Kopfhörer

180	→ Schnitt → Kleingruppen	Die Schüler*innen schneiden ihre Aufnahmen zu einem Film bzw. Audioclip zusammen. Die Filme können direkt am Tablet/Smartphone geschnitten werden. Audioclips werden am PC/Laptop geschnitten, weshalb die Daten zunächst übertragen werden müssen. Bei Bedarf können die Schüler*innen auch Musik und Geräusche in ihren Kampagnen verwenden. Hierbei ist jedoch auf das Urheberrecht zu achten. Mindestens die Hälfte, besser noch zweidrittel des Tages sollten für den Schnitt der Aufnahmen eingeplant werden.	Pro Kleingruppe: *(Trick-)Film:* Smartphone/Tablet, Kopfhörer, Schnittsoftware (iOS: iMovie oder Stop Motion Studio – Android: VivaVideo oder Stop Motion Studio), „How to use iMovie/ Viva Video/Stop Motion Studio“, “Handout_iMovie/VivaVideo/ Stop Motion Studio”; *Audio:* Aufnahmegerät (alternative Smartphone), Kopfhörer, PC/Laptop, Schnittsoftware Audacity, „How to use Audacity”, „Handout_ Audacity”, Übertragungskabel/ SD-Karte

MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Tag 5

Kurzbeschreibung Die Schüler*innen bereiten die Abschlusspräsentation vor, bei der sie ihre Kampagnen vor einem ausgewählten Publikum präsentieren.

Zielsetzung Den Schüler*innen wird die Möglichkeit gegeben ihre Perspektive einer Öffentlichkeit zu präsentieren und somit in eine Diskussion einzusteigen. Dadurch werden ihre Argumentationsfähigkeiten gestärkt und ihre Arbeit wird gewürdigt.

Kompetenzbereiche Präsentieren, Argumentieren, Sprachkompetenz, Selbstreflexion

Zeitbedarf 270 Minuten/6 Schulstunden

Arbeitshilfe „Leitfragen_Moderationstexte“, „Präsentation_Abschlussveranstaltung“, Ordner „Reflexionsbilder“

Medien und Material Stifte, Karteikarten, PC, Beamer, Anlage, Mikrofon, Kampagnenprodukte der Schüler*innen

Minuten	Inhalt und Sozialform	Ablauf	Material
5	→ Begrüßung und Vorstellung → Plenum	Der Ablauf des fünften Projekttages wird den Schüler*innen vorgestellt. Der Ablauf des Projekts kann der „Präsentation_Projektwoche“ entnommen werden.	PC, Beamer, „Präsentation_Projektwoche“
Vorbereitung durch die Lehrkraft: Im Vorfeld müssen Gäste eingeladen werden, die bei der Präsentation dabei sein sollen. Mögliche Gäste sind z. B. Parallelklassen, Lehrkräfte, Schulleitungen, Einrichtungsleiter*innen, Pflegekräfte, Betroffene, Presse. Zudem muss ein Raum organisiert werden, in dem die Abschlussveranstaltung stattfinden kann, z. B. die Aula der Schule. Die Lehrkraft fügt außerdem die Kampagnenprodukte der Schüler*innen in die „Präsentation_Abschlussveranstaltung“ ein.			
130	→ Vorbereitung Abschlussveranstaltung → Kleingruppen	Die Schüler*innen setzen sich in ihren Kleingruppen zusammen und schreiben eine Moderation für die Präsentation ihrer Kampagne. Orientieren können sie sich dabei an den „Leitfragen_Moderationstexte“. Zudem überlegt sich jede Kleingruppe zwei Diskussionsfragen für das Publikum. Zusätzlich werden zwei Schüler*innen ausgewählt, die die Hauptmoderation übernehmen. Die beiden Schüler*innen führen bei der Präsentation durch das Programm, begrüßen also das Publikum, stellen die einzelnen Kleingruppen vor und beenden die Abschlusspräsentation. Zudem können sie z. B. eine Forderung der gesamten Klasse vortragen, die beinhaltet, was sie sich für die Zukunft wünschen und wie das Publikum sie dabei unterstützen kann.	„Leitfragen_Moderationstexte“, Stifte Karteikarten

MoMimA
Moderne Medizintechnik
im Altenheim

Bei Bedarf eine Pause einplanen			
45	→ Generalprobe → Plenum	Die Schüler*innen proben gemeinsam die Abschlusspräsentation und das Vortragen ihrer Moderationstexte. Auf folgende Punkte sollte dabei geachtet werden: Blick nach vorne richten und nicht verstecken. Mikrofon erst weitergeben, wenn der Satz komplett beendet ist. Wichtig: Bei der Generalprobe darf noch das ein oder andere schief laufen – dafür ist sie da. Das sollte auch den Schüler*innen vermittelt werden, um die Aufregung zu verringern.	PC, Beamer, Anlage, Mikrofon, Kampagnenprodukte der Schüler*innen, Karteikarten mit Moderationstexten, „Präsentation_Abschlussveranstaltung“
60	→ Abschlusspräsentation → Plenum	Die Schüler*innen präsentieren ihre Kampagnen und kommen mit dem Publikum durch ihre Kampagnen und die Diskussionsfragen in einen Austausch.	PC, Beamer, Anlage, Mikrofon, Kampagnenprodukte der Schüler*innen, Moderationstexte, „Präsentation_Abschlussveranstaltung“
Vorbereitung durch die Lehrkraft: Im Vorfeld werden Bilder ausgesucht, die unterschiedliche Stimmungen vermitteln. Im Ordner „Reflexionsbilder“ sind Beispielbilder für diese Methode vorhanden. Alle dort gesammelten Bilder stehen unter CC0-Lizenz[1] und dürfen frei verwendet werden. Es werden mindestens so viele unterschiedliche Bilder benötigt, wie es Schüler*innen sind. Die Bilder werden im Vorfeld ausgedruckt.			
30	→ Reflexion im Klassenverbund → Plenum	Alle Schüler*innen setzen sich in einen Stuhlkreis. Die im Vorfeld ausgedruckten Bilder werden in der Mitte ausgelegt. Jede*r Schüler*in sucht sich dann ein Bild aus, das ihre/seine momentane Stimmung am besten ausdrückt. Im Anschluss erklären sie reihum, warum sie sich für dieses Bild entschieden haben.	Ordner „Reflexionsbilder“

[1] *CC0-Lizenz: Inhalte, die unter der Lizenz CC0 veröffentlicht wurden, können ohne Nachfrage auf jegliche Art und Weise verwendet, z. B. kopiert, veröffentlicht oder bearbeitet, werden. Die Verwendung ist an keine Bedingungen geknüpft, wie bspw. eine Namensnennung. Weitere Informationen unter:* https://creativecommons.org/share-your-work/public-domain/cc0/